

hat farbtechnische Untersuchungen an Seidenstoffen durchgeführt, bringt in diesen Beitrag aber auch materialkundliche Untersuchungen von Miniaturen ein, die zeigen, dass im Westen der Farbstoff der Purpurschnecke (eigentlich ein byzantinisches Privileg) nicht verwendet wurde. – Christian POPP, Reliquien im hochmittelalterlichen Weiheritus. Die Gandersheimer Seide und die Kirchweihe von 1007 (S. 157–177), beschäftigt sich mit den Gandersheimer Seidenstoffen aus dem 9. und 10. Jh. in Zusammenhang mit der Kirchweihe von 1007 und der Frage der paläographischen Datierung der cedulae (teilweise in Auseinandersetzung mit Hartmut Hoffmann) sowie der Bedeutung dieser Reliquien für die Liturgie der Kirchenweihe. – Eva JORDAN-FAHRBACH, Metamorphosen: Ein kostbarer Mantel aus Gandersheim fast 500 Jahre lang in Gebrauch (S. 179–197), berichtet über einen zu einer Kasel verarbeiteten byz. Seidenstoff, der vielfach überstickt bis ins 15. Jh. in Gebrauch war. – Tracy NIEPOLD / Hedwig RÖCKELEIN, Frühmittelalterliche Seiden und Authentiken aus St. Ursula in Köln (S. 199–231), analysieren den Inhalt des Hippolytus-Schreines und eines weiteren Reliquienkastens (vielleicht merowingischer Provenienz) wohl aus dem 9. Jh. – In enger Verbindung mit der lokalen archäologischen Bauforschung steht die Entdeckung eines Seidenstoffes aus dem italienischen Mittelmeerraum des 12. Jh. in einem Sarkophag in Neuss, worüber Laura PETERS / Tanja POTTHOFF, Gold und Seide – ein islamischer (?) Seidenstoff aus St. Quirinus in Neuss und sein archäologischer Kontext (S. 233–250), berichten. – Am Beispiel des Brautkleides der heiligen Elisabeth zeigt Stefanie SEEBERG, S. Elisabethae hochzeitlicher brautrock. Zur Bedeutung von Seiden- und Gewandschenkungen von Herrscherinnen in sakraler Nutzung (S. 251–268), die Bedeutung solcher Schenkungen durch Herrscherinnen, sobald sie ins Kloster eingetreten waren. – Einer ähnlichen Problematik gilt der letzte Aufsatz des Bandes von Susan MARTI, Der textile Schatz des Klosters Königsfelden gemäß der Schenkungsurkunde der Königin Agnes von Ungarn von 1357 (S. 269–288), in dem neben dem venezianischen Diptychon des Königs Andreas von Ungarn das Schatzverzeichnis der Königin Agnes mit einer Vielzahl an Seidenstoffen im Mittelpunkt steht. Die von Annemarie Stauffer, Inhaberin des Lehrstuhls für Textilforschung an der Fachhochschule Köln, und Thomas Schilp, Direktor des Stadtarchivs Dortmund, mit extremer Gewissenhaftigkeit betreute Publikation, ausgestattet mit hervorragenden ausschließlich farbigen Illustrationen, stellt einen Meilenstein in der Erforschung von Seidenstoffen in Deutschland dar, auch weil sie überwiegend unbekanntes Material ausbreitet und dabei den kulturhistorischen Gesamtkontext nie außer Acht lässt.

Peter Schreiner

Der St. Galler Klosterplan. Faksimile, Begleittext, Beischriften und Übersetzung, hg. von der Stiftsbibliothek St. Gallen, mit einem Beitrag von Ernst TREMP, St. Gallen 2014, Verl. am Klosterhof, 51 S., 15 Abb. + 1 Falttaf., ISBN 978-3-905906-05-9, CHF 37. – Die berühmte Zimelie der St. Galler Bibl. (Cod. Sangallensis 1092) wird hier in einem gefalteten Farbfaksimile (in Originalgröße) von vorzüglicher Qualität geboten, verbunden mit einem Begleitheft, worin T. konzipiert über Entstehung, Überlieferung und Forschungsgeschichte sowie